

deten „Seniorenrat Forst“ wird an die Stelle des Projektbeirates treten und weitere Aktivitäten beraten und nachhaltig begleiten. Landrat Dr. Christoph Schnaudigel wies auf die Bedeutung der gegenseitigen Hilfe, vor allem im Kontext mit der demografischen Entwicklung hin. „Rund ein Viertel der Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinden und Städte sind 60 Jahre und älter – und dieser Anteil wird in den kommenden Jahren erheblich ansteigen. Daher sind tragfähige, nachhaltige nachbarschaftliche Konzepte unerlässlich und neben einer guten Infrastruktur mit ein Garant für die Wohnqualität einer Gemeinde. Forst ist hier auf dem allerbesten Weg und dazu kann ich den Bürgermeister nur beglückwünschen“, so der Landrat in seinem Grußwort. Prof. Dr. Vigener stellte das Projekt und die einzelnen Untersuchungsschritte sowie das Fazit daraus vor. Der Abschlussbericht, Band 6 der Schriften der Fakultät für Sozial- und Rechtswissenschaften, enthält Handlungsempfehlungen die im „Seniorenrat Forst“ diskutiert und weiterentwickelt werden sollen.

Für interessierte Bürgerinnen und Bürger liegt in der Gemeindebücherei das Skript mit den Evaluationsergebnissen und Handlungsempfehlungen zur Ausleihe bereit.

Rita Lampert, Hauptamt

Forst und seine Kunstpreise

Als der Heimat- und Kulturverein sein erstes Kunstforum 2004 vorbereitete, war die zentrale Frage, ob regionale Künstler und lokales Gewerbe das gesamte Konzept wechselseitig unterstützen würden: Renommiertere Künstler sollten durch interessante Preise zur Teilnahme bewegt, das Gewerbe durch qualitätvolle Kunst zur Finanzierung motiviert werden. Die Antwort war nicht nur einmal sehr positiv. Mittlerweile kann schon das sechste Kunstforum veranstaltet werden. Von Seiten des Gewerbes ist das ein Engagement, das weit und breit seinesgleichen sucht. Selbst weitläufigere Städte in der Umgebung könnten sich daran ein Beispiel nehmen.

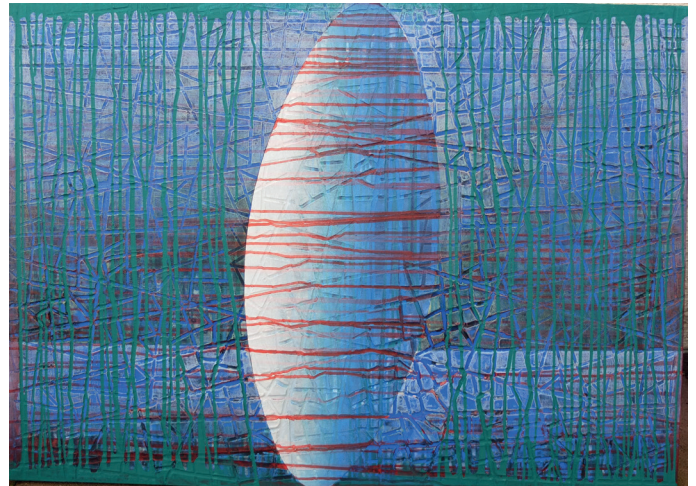


Von Anfang an zählen die beiden Geldinstitute in der Gemeinde zu den besonderen Förderern des Kunstforums. Hier strahlen die Vertreter von Volksbank – Serviceleiter Robert Holzer – und Sparkasse – Zweigstellenleiterin Anne Tanz (rechts) und Auszubildende Solveig Lechner – miteinander um die Wette.

Ein Beispiel aus dem Werk des 1946 in Freiburg geborenen, aber schon seit Jahrzehnten in Mannheim lebenden Tom Feritsch ist in der Schalterhalle der Volksbank ausgestellt. Der Künstler, der von 1966 bis 1972 an der Kunstakademie Karlsruhe studierte, nimmt seinen Ausgangspunkt in ähnlichen Konzepten wie OMI Riesterer, der in der letzten Woche vorge-

stellt wurde. Auch er umkreist die Idee der klaren geometrischen Form. Nicht die Perfektion steht allerdings im Vordergrund, sondern die Abweichung, die Ungenauigkeit, ja Unvollkommenheit, die aber trotzdem das Ideal bewahrt. Häufig sind es Kantenkonstruktionen, mit denen er arbeitet, und sie täuschen etwas vor, das sie gar nicht sind bzw. besitzen: Der Eindruck, dass es sich um stabile Stahlskulpturen handelt, ist nämlich falsch. Schon seit langem arbeitet Feritsch vor allem mit Ton, gelingt es ihm, aus diesem zerbrechlichen Material geradezu filigrandurchsichtige Formen von ganz eigenem Reiz aufzubauen. Von Liniensystemen ist auch das Werk des Malers Gerold Bursian geprägt, der im selben Jahr wie Tom Feritsch geboren wurde, allerdings in Breslau. Beim Studium an der Kunstakademie in Karlsruhe kreuzten sich dann ihre Wege. Bursian blieb in Karlsruhe.

Ähnlich wie die Gemälde Ralph Stocks und Fabian Schlusers verweigern sich auch die Gerold Bursians der schnellen, eindeutigen Zuordnung und stehen quer zu den alltäglichen Bildwelten, die auf rasch zu erfassende bunte Klarheit setzen. Man muss sich Zeit nehmen und sich auf die Nuancen der komplexen Kompositionen einlassen. Dann zeigen sich eigene Ordnungen im vordergründigen Chaos, eine ganz eigene Harmonie.



„World Stigmata“ heißt das komplexe, tatsächlich recht vielfarbige – aber nicht bunte – Gemälde Gerold Bursians, das in einem Schaufenster der Marien-Apotheke studiert werden kann.

Das musikalische Vokabular ist hierbei kein Zufall. Die seriellen Strukturen und Farbklänge, die Bursians Malerei prägen, führten ihn in den 1990er Jahren zu ihrer Übertragung in den elektroakustischen Bereich. Die Musik wiederum wirkte auf die Malerei zurück. Im Laufe der Zeit entstanden Kompositionen von ganz eigenem Reiz, die etliche Rundfunkübertragungen fanden. Eine Auswahl ist über die website des Künstlers leicht zugänglich. Die Ausstellung im gesamten Jägerhaus eröffnet die Gelegenheit, ohne großen Aufwand sechs faszinierende Positionen aktueller Kunst kennenzulernen und problemlos miteinander zu vergleichen. Eröffnet wird sie am Samstag, dem 7. Mai, um 17 Uhr, musikalisch gestaltet von Musikschulleiter Klaus Heinrich. Zweite Gelegenheit zur Besichtigung ist Sonntag, der 8. Mai, von 11 bis 19 Uhr. Um 12 und um 14 Uhr besteht die Möglichkeit an einer kostenlosen Führung teilzunehmen. Und nachmittags kann der Ausstellungsbesuch auch gleich mit einer Kaffeepause in der Cafeteria im Jägerzimmer verbunden werden. Um 18 Uhr wird schließlich bekanntgegeben, welcher der sechs Künstler in diesem Jahr den Stollwork-Preis für Malerei bzw. den Preis des Forster Gewerbes für Objektkunst erhält.

Konrad Dussel